



Einweihungsfeier

Samstag, 19.11.2022, um 11 Uhr

"Gräber als Zeugen der Verfolgung von Sinti und Roma"

Ort: Kapelle am Friedhof Buntentor, Buntentorsteinweg 67/69, 28201 Bremen

Es sprechen:

Dr. Hans Hesse,

Historiker, zum Thema: "Zeugen der Vergangenheit – Denkmäler der Zukunft"

Hermann Ernst, Erster Vorsitzender des Landesverbandes Deutscher Sinti und Roma Bremen

Weitere Redebeiträge:

Beirat/Ortsamt Neustadt und Umweltbetrieb Bremen

Musikalische Beiträge: Dardo und Richie Balke aus Bremerhaven

Führung

Sonntag, 20.11.2022, um 11.00 Uhr

"Was Gräber über die Verfolgung von Sinti und Roma erzählen?"

Begleitet durch: Dr. Hans Hesse und John Gerardu

Treffpunkt: Kapelle am Eingang Buntentorsteinweg

Es lädt Sie herzlich ein

die **DENK**ORTE-Initiative Neustadt.

Gefördert wird dieses Projekt der Erinnerungskultur durch die Senatskanzlei des Landes Bremen, dem Umweltbetrieb Bremen sowie vom Beirat Neustadt und dem Ortsamt

Weitere Informationen:

www.spurensuchebremen.de info@spurensuchebremen.de



Grab der Sinti-Familie Dickel. Im Mai 2022 wurde eine Gedenkplatte an Julius Dickel und 16 ermordete Familienangehörige eingeweiht.

Direkt hinter der künftigen Stele befindet sich das Gräberfeld verstorbener Sinti und Roma Viele der hier beerdigten Personen haben die Verfolgung in der NS-Zeit überlebt, Jedoch wurden viele ihrer Eltern und Geschwister in den Konzentrationslagern Auschwitz, Belzec, Bergen-Belsen etc. ermordet. Diejenigen, die überlebten, waren zur gleichen Zeit zu Zwangsarbeit verpflichtet, waren "wissenschaftlichen" Experimenten ausgesetzt oder wurden zwangssterilisiert

Nach der Befreiung 1945 ließen sie sich mit ihren Wohnwagen zum Teil in der Neustadt nieder. Nachdem sie 1948 in das ehem. KZ Riespott an der Weser umsiedeln mussten, wurde ihr Quartier 1955 zwangsweise neben eine Mülldeponie an der Warturmer Heerstraße verlegt.

Während ihre Peiniger, z. B. Beamte der Kripo Bremen, bei der Entnazifizierung höchstens als "Mitläufer" eingestuft wurden, dauerte es 20–30 Jahre bis die überlebenden Sinti und Roma ihre Anerkennung als NS-Verfolgte erstreiten konnten. Ihre Anträge wurden häufig von denselben Polizisten oder Gutachtern bearbeitet, von denen sie bereits während der NS-Zeit drangsaliert worden waren.

Auf diesem Friedhof befindet sich ebenfalls im Gräberfeld I das älteste bekannte und bedeutende Grab der Sinti-Familie Dickel.